

---

und journalistischer Intellektueller, die Welt-Geschehen immer nur als geistiges Problem betrachten. Die leugnen wollen (weil sie selbst Unfähigkeit zu sieghaftem Widerstand fühlen): daß Leben umfassenderen Sinn hat, als in einer Arena des Nur-Geistes durchkämpft zu werden. Damit alle Kunst und Kunstbetrachtung. Es gehören viehische Kräfte dazu, sich wehren zu können heute: gegen die Dünoblütig-Gratten, die große Erschütterungen so lange mit Ästhetischem umfächeln, bis nur noch belanglose Problemchen übrig bleiben, gerade ausreichend für five'o'clock und Kaffeehaus. Als allgemein gültige Tatfache anerkannt ist, daß Vitalität notwendig ist, um gegen das Leben vorzustößen. Warum gilt nicht die gleiche Voraussetzung für die Erfassung eines Kunstwerks? Man muß Bindung zu dem Rotierenden, zur Welt haben, um Bindungen zu fühlen und aufzeigen zu können.

Letzten Endes ist alles ein energetisches Phänomen.

Damit fällt die künstlerische Richtung als bedeutames Moment (Man kann schon nebenher aufzeigen, ob eine Gestaltung klassische, romantische oder modernistische Elemente hat. Ob einer sich expressionistischer oder realistischer Manier bedient. Man darf nur das Sekundäre dieser Feststellung nicht vergessen.)

Richtung, d. h. Gestaltungsart, ist von ebenso subalterner Bedeutung wie Stoff. Daß einer auch das indianische Glücksmärchen, ein anderer auf Jakob Böhme oder die Geschichte des dreißigjährigen Krieges zurückgreift, ist sicher interessant. Ebenso sicher aber auch bedeutungsarm: Denn der Gestalter wird auf diese Stoffe nur zurückgreifen, weil er in ihnen Kristallisationsmöglichkeiten des Stromes sieht, der seine Gegenwart durchflutet.

Das erbringt zugleich den Beweis, daß jede »historische« Kunst, die sich nur historisch gebärdet, also Epochen, Völker, Menschen in Urgestalt wieder aufleben lassen will, Unmöglichkeit ist, und, wo sie auftritt, irgendwie vergewaltigen muß.

Dazu kommt, daß alle Bindungen bei größerem Widerstand zu sprengen sind, nur die nicht, die uns die Zeit auferlegt. Wir sind alle hilflos geschmiedet in die Fesseln unserer Zeit, und, je stärker unsere Widerstandskraft, desto fester die Bindung der Zeit. Hier ist wiederum ein Beweis, daß es auf das Leben und die Durchdringung des Lebens ankommt. Denn, wo die Zeit Verkettungen schafft, die durch Widerstand eingedämmt und geordnet, nicht aber gesprengt werden können, wo dieser erschütternde Kampf